

Jakob van Hoddis (1887-1942)

Der Visionarr

Lampe blöck nicht.

Aus der Wand fuhr ein dünner Frauenarm.

Er war bleich und blau geädert.

Die Finger waren mit kostbaren Ringen bepatzt.

5 Als ich die Hand küßte, erschrak ich:

Sie war lebendig und warm.

Das Gesicht wurde mir zerkratzt.

Ich nahm ein Küchenmesser und zerschnitt ein paar Adern.

Eine große Katze leckte zierlich das Blut vom Boden auf.

10 Ein Mann indes kroch mit gestäubten Haaren

Einen schräg an die Wand gelegten Besenstiel hinauf. Und Bauberitz, den Schlangenkönig

Servierte man verwegen auf den Tisch.

Er windet sich und heult ein wenig.

15 Denn eine Gabel

Steckt ihm im Nabel.

Und sein Kind

Liegt glattrasiert und hilflos auf dem blankgeputzten Zinn.

20

Er blinkt mich an mit treuen schwarzen Augen

Funkelt vom Dunkel undurchwachter Nächte:

»Ich bitte dich! Was machst du mir die Pein?«

(131 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoddis/gedichte/chap011.html>